

Temperament

Das Neue Berliner Kammerorchester
musizierte im Schauspielhaus

Das „Neue Berliner Kammerorchester“, in dem sich 1987 im damaligen Ost-Berlin ein-einhalb Dutzend durchweg hochqualifizierte Instrumentalisten aus den fünf führenden Orchestern zusammengefunden haben, scheint die Wende und ihre kulturpolitischen Folgen in vorzüglicher Fassung überstanden zu haben. Das Konzert am Sonntagabend im Kleinen Saal des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt, in dem das Ensemble diese Feststellung abermals zu verifizieren vermochte, brachte Werke von Vivaldi, Vitali und Johann Sebastian Bach; Vitalis Ciacona g-moll für Violine und Streicher und Bachs Sonate für Violine und Streicher BWV 1023 erklangen in Bearbeitungen von Ottorino Respighi, in denen keinerlei Spuren von Willkür oder Bearbeiter-Rechthaberei hörbar wurden.

Bei der exzellenten Vorführung der Bach-Sonate, mit der das Programm begann, konnte Matthias Wollong, seit vier Jahren erster Konzertmeister des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin, seine Zuhörer im restlos ausverkauften Saal ohne sichtbare Anstrengung davon überzeugen, daß er nicht nur als intonations-, stil- und griffsicherer Violinist, sondern auch als gewandter Dirigent kaum einen Vergleich zu scheuen braucht.

Kleif Carnarius wies sich mit einem gleichermaßen empfindsamen wie energischen Vortrag von Vivaldis Violoncello-Konzert h-moll RV 424 als ein unwiderlegbarer Meister seines Instruments aus. Michael Erleben gelang dasselbe mit einer prächtigen und temperamentvoll dramatisierenden Wiedergabe von Antonio Vivaldis Violin-Ciacona.

Im zweiten Teil des Konzerts teilten er und die japanische Geigerin Mika Yonozawa, die seit zwei Jahren als Konzertmeisterin im Orchester der Komischen Oper arbeitet, sich mit glitzernder Virtuosität in die Darstellung der vier Violinparts, mit denen Vivaldi in den Konzerten für Violine, Streicher und Basso, die er unter dem Titel „Die vier Jahreszeiten“ zusammengefaßt hat, schon fast allzu populistisch argumentiert. Der Beifall ließ nichts zu wünschen übrig, auch nicht bei den Solisten auf der Bühne.

HELLMUT KOTSCHENREUTHER